

## **Die Christengemeinschaft Stuttgart Mitte - Zur Einweihung des renovierten Weiheraumes am 2. Dezember 2017**

Die Christengemeinschaft wurde 1922 mit Hilfe von Rudolf Steiner durch Theologen aus beiden Konfessionen begründet und die erste Gemeindegründung war in Stuttgart. Hier war auch bis in die 90er Jahre die Zentrale der Christengemeinschaft weltweit eingerichtet. Bis heute ist eines der 3 Priesterseminare in der Spittlerstrasse in Stuttgart und jedes Jahr findet im Gemeindehaus an der Werfmershalde die Weihe der neuen Priester statt.

Der ursprüngliche Bau zwischen Schubartstrasse und Werfmershalde nahe des Urachplatzes wurde von Architekt Helmuth Lauer bereits kurz vor Ausbruch des 2. Weltkrieges geplant, der am 1.10.1939 geweiht wurde. Aufgebaut wurde auf einer bestehenden Bauruine, deren Fundamente für den Bau genutzt wurden.

Der Weiheraum in seiner heutigen Form ist dann nach seinen Plänen 1949 – 50 neu aufgebaut worden – mit deutlich mehr Luftraum.

Die recht kristalline Formensprache hat etwas klassisches an sich, das wir bei der jetzigen Renovierung gerne respektieren und weiter aufnehmen wollten.

Bei dem Zusammenschluss mit dem Nachbarhaus Werfmershalde 19 hat die Planung mit Architekt Hinrich Witt 1999 den Weiheraum nur am Rande berührt.

Im Zuge der heute anstehenden Renovierung wurden im Altarbereich auch einige Veränderungen bis in den Rohbau hinein vorgenommen, die mehr auf die angelegte Symmetrie hinzielen.

Die Höhe und Form der beiden Fenster, die Lage der Sakristeitür in der gleichen Achse wie die Fenster und vor allem durch das Schliessen der Nische auf der rechten Seite, sodass hier die Kante der linken Wandflächen gespiegelt wird.

So tritt insgesamt im Altarraum deutlich mehr Ruhe ein.

Im übrigen wurden die grossen Kirchenfenster aussen durch Fa. Glaser Mayer aus Esslingen mit einer modernen Isolierverglasung versehen, die nicht mehr die etwas unruhige Cathedral-Struktur hat sondern gleichmässig ganz leicht mattiert ist. Weitere Fenster wurden ganz erneuert.

Die grossen Pendelleuchten wurden in der Werkstatt der Firma Kienzle in Bad Cannstatt in gleicher Form nach dem Entwurf von Helmuth Lauer nachgebaut und neu bestückt.

Das Licht ist nun heller und gleichzeitig insgesamt dimmbar.

Die neue Farblasur an Decken und Wänden brauchte eine gründliche Vorarbeit. Das fing mit dem Entfernen grosser Teile der alten Kunstharzbeschichtung an. Die oberste Deckenfläche hatte verschiedene Risse und wurde neu verputzt, ebenso die Altarrückwand.

Die neue weisse Grundierung ist ganz auf mineralischer Basis – Fa. Steck und Fa. Maler Auch kamen aus Filderstadt für die Ausführung dieser Arbeiten.

So konnte dann die Farblasur aufgebracht werden – ganz bewusst insgesamt mit helleren Farbtönen als früher und von der Decke bis nach unten etwas in der Helligkeit abgestuft.

Der Farbton ist im Gemeindebereich wärmer rötlich Violett und im Altarraum vorne mehr klassisch Violett.

Die Altarrückwand schliesslich besteht aus vielen Lasurschichten, die lebendig zwischen Rot-Violett und Blau-Violett aufgebaut sind.

Harald Boecker – für die Bauplanung

## Wandgestaltung durch Farblasur

Die Wirkungsweise der künstlerischen Farblasur geht über den herkömmlichen Wandanstrich weit hinaus. Ähnlich der Schichtung bei Aquarellbildern, wird auch in der künstlerischen Lasurtechnik in Schichten gearbeitet. Der Untergrund ist mit weißer Wandfarbe gestrichen, darauf werden mehrere dünne Farbschichten aufgetragen.

Durch die Technik der Lasur wird jeder Raum individuell gestaltet und ergriffen. Ziel dieser Arbeitsweise ist es, ein ganzheitliches Raumerlebnis zu schaffen. Dabei bieten sich diverse Möglichkeiten, auf die jeweilige Raumsituation durch feine Farbvariationen einzuwirken. Durch die feine Schichtung und die helle Reflexion des Lichtes aus dem Untergrund erscheinen die Wände 'geöffnet', geweitet und belebt. Das Auge kann, im Gegensatz zu einer konventionell angestrichenen Wand, gewissermaßen in die Wandfläche 'eintauchen'. Während des Tageslaufes wirkt der Raum zudem durch das Wandern des Sonnenlichtes unterschiedlich.

Der künstlerischen Farblasur sind nahezu keine Grenzen gesetzt. So kann Wohnbereichen zu mehr Gemütlichkeit und Wohlfühlatmosphäre verholfen, können Arbeitsräume, Schulen oder Therapieräume jeweils in ihren Funktionen positiv unterstützt werden. Sakralbauten wiederum sollen durch ganz spezifische Farb- und Lasur-Anwendungen das wache und konzentrierte Erleben des Kultus fördern.

Der Kirchenraum der Christengemeinschaft Stuttgart-Mitte wurde in drei differenzierten Farbqualitäten gestaltet. Der Altarbereich erscheint nun in einem öffnenden, lichten blau-violetten Ton, die Altarrückwand in einem konzentrierenden dunklen Violett und der übrige Kirchenraum in einem belebenden Rot-Violett. Es wurde mit Farben aus mineralischen Pigmenten gearbeitet. Als Bindemittel diente Kali-Wasserglas, das mit dem gegebenen Silicat-Untergrund zu einer dauerhaften festen Verbindung verkieselt.

Der auszumalende Raum umfasst ca. 1200 qm Wand- und Deckenfläche. Da durchschnittlich vier unterschiedliche Farbschichten aufgetragen wurden, mussten nahezu 5000 qm Fläche mit einem breiten Lasurpinsel in Handarbeit bearbeitet werden. Meist waren zwei Mitarbeiter gleichzeitig auf den Gerüsten tätig: Christiane Usadel (Gesamtleitung), Malte Schwiddessen, Pia Schulze-Schilddorf, Francesca Murgia und Claudia Falchetto. Die Arbeit im Team war von einer außerordentlich harmonischen Atmosphäre getragen und durch die gute Kommunikation mit Architekt und Pfarrern gefördert.

*Christiane Usadel – für die Farblasuren*

[www.amala-art.de](http://www.amala-art.de)